

Sächsische Volkszeitung



Gesellschafts-, Druck- und Verlag: Saxonie-
Buchdruckerei GmbH, Dresden-Mittl. 10, Goldsteinstraße 46.
Kaufhaus 22722. Postleitzettelkonto Dresden 14797
Bankleute: Gessner & Freisler, Dresden.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Mittl. 10, Goldsteinstraße 46, Telefon 52722
und 52723.

Es ist eine Ehrensache
für den Dresdner Katholiken, daß er
am 12. Januar, abends 8 Uhr, im
grossen Saale der „Kaufmannschaft“ sich einfindet
Man fordere seine Bekannten auf
zu erscheinen.

Das Wespennest

Die Budapester Affäre. — Vertuschungs- und
Ablenkungsversuche zur Ablenkung des Regimes.
— Hinter den Kulissen: ein Kampf auf Leben
und Tod.

Von unserem Budapest Korrespondenten
w. Budapest, 8. Januar.

Der halbe Feiertag, der am 6. Januar (Dreikönigstag) in Ungarn gefeiert wurde, hatte in der Aktion der Polizei eine gewisse Ruhepause entstehen lassen. Man beschrankte sich hauptsächlich darauf, die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung zu sichern und zu ordnen. Erst tags darauf hat eine neue Offensive eingesezt, die sofort zu neuen Entstellungen und zu weiteren Verhaftungen führte. Trotzdem ist es genauen Beobachtern aller Vorfälle in den letzten Tagen nicht entgangen, daß sich schon wieder allerlei mächtige Kräfte durchschlagen beginnen, die den Zweck verfolgen, die ganze Affäre auf bestimmte Gelehrte zu schieben. Als der entscheidende Ministerrat unter dem Druck des Auslandes sich dazu entschloß, in das Wespennest, dessen Vorhandensein einigen Mitgliedern der Regierung bereits recht wohl bekannt gewesen war, hineinzugreifen, da erlitten die Erwachsenen einen furchtbaren Schlag. Bis dahin hatten sie mit Bestimmtheit erwartet, daß der Reichsverweser Horthy und sein Budapest Scarpia, der Oberstadthauptmann Radóssy, auch diesmal nicht versagen würden. Als aber Prinz Windischgrätz und sein Freund, der Herr Polizeidirektor, in Haft genommen wurden, war unter den Rassenschülern eine deutlich erkennbare Verwirrung ausgebrochen. Seither hat man sich wieder erholt können. Gömbös, der angeblich an einer Nierenentzündung darmlederlegt, und Oláin, der aus Mailand eiligt nach Budapest zurückgekehrt ist, haben schon wieder die Fäden in Händen, und in der Österreicher Hochburg arbeitet der stärkere Teil der ungarischen Regierung bereits wieder präzise und plannmäßig.

Ministerpräsident Graf Bethlen hat ganz gewiß keinen leichten Stand. Er muß an Prestige des Landes noch retten, was zu retten ist, er muß den Schein des Rechtes und der Ordnung wahren und der Welt die Unparteilichkeit der Gerichte und Behörden beweisen; er muß aber auch die legitimistische Politik in die richtigen Bahnen lenken und die Abrechnung mit Horthy einerseits und den Albrecht-Putschisten andererseits vorbereiten, dabei darf er aber die tatsächlichen Machtverhältnisse nicht aus dem Auge verlieren und muß so viel Vorsicht an den Tag legen, daß er mit den Rassenschülern nicht in einen offenen Konflikt gerät.

Die alten Legitimisten, die Grafen Andrássy und Apponyi haben es leicht, jetzt nach der starken Hand der Gerechtigkeit zu rufen und einem Ottoputsch die Reue zu ebnen. Graf Bethlen aber weiß, daß jeder unbedachte Schritt das Gegenteil von dem herauftschwören kann, was er anstrebt. Er kann jetzt den Reichsverweser nicht im Stiche lassen, denn abgesehen davon, daß es um sein Leben gehen kann, kann er auch die politischen Gefahren nicht übersehen, die dadurch für sein Land herausbeschwert werden, daß die Erwachsenen nach wie vor zum Putsch rüsten.

Die Hand der Regierung Bethlen ist daher ganz deutlich in verschiedenen Maßnahmen und Nachrichten bemerkbar, die hauptsächlich den Zwecken der Politik, nicht aber der Verfolgung aller Verbrecher dient. Alle Bestrebungen der Regierung und ihrer Presse gehen dahin, die ganze Schuld auf Windischgrätz und Radóssy zu schieben. Die beiden werden einfach ihrem Schicksal überlassen, die ganze Affäre wird als eine rein kriminelle hingestellt und die offenkundigen Spuren, die in das Lager der Rassenschüler führen, werden langsam und bedächtig verschüttet.

Die französischen Agenten lieken nicht locker. Die Druckerpressen, mit denen die Falsifikate hergestellt wurden, mußten gefunden werden. An drei verschiedenen Stellen wurde eifrig gefucht: im militärischen Institut, dessen Kommandant General Lazovich nunmehr endgültig verschwunden ist, in der Notendruckerei der Nationalbank, wo einige Arbeiter und Beamte

Der Schritt der Kl. Entente

Was man von Ungarn verlangt

Scharfe Angriffe der Pariser Presse gegen die ungarische Regierung.

Budapest, 9. Januar (Drahsl.) In diesen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Staaten der Kleinen Entente einen gemeinsamen Schritt in Budapest wegen der Banknotenfälschungen vorbereiten. Diesem Schritt sollen sich auch die durch die Fälschungen betroffenen anderen Länder anschließen. Es soll nicht nur ein Protest vorgebracht, sondern auch eine Gutmachung des entstandenen Schadens verlangt werden.

Die Pariser Morgenblätter verbinden die Berichte über die Budapest Banknotenfälschungen mit einer aussalend schärfen Kritik an der ungarischen Regierung. Das ungarische Kabinett, schreibt der „Petit Parisien“, versuche, jede Verantwortung von sich abzuwälzen, ohne daß es ihm gelinge, über den wahren Sachverhalt hinwegzutäuschen. Die Tatsachen sprechen gegen die Regierung. Die ungarischen Behörden hätten alles getan, um die Schuldigen zu decken. Wenn es den französischen Untersuchungsbeamten doch gelang, ihre Mission erfolgreich zu erfüllen, so sei das aus die außerordentlich energischen Weisungen der französischen Regierung zurückzuführen. Woraus es ankomme, sei nicht nur, daß die Schuldigen bestraft würden, sondern daß die ungarische Regierung sich dazu entschließe, die versteckten Versuche zur Zersetzung des Vertrages von Trianon endgültig aufzugeben. Alle Einzelheiten dieser schändlichen Angelegenheit müssen enthüllt werden, was auch nur dem Interesse der ungarischen Nation entspreche, deren Ansehen auf dem Spiele stehe.

Windischgrätz bielettae Sanktion an

Berlin, 9. Januar.

Die „Börsische Zeitung“ meldet aus Budapest: Prinz Ludwig Windischgrätz hat der Staatsanwaltschaft eine Sanktion von zwei Milliarden ungarischer Kronen für seine Freilassung angeboten. Da Windischgrätz selbst äußerst mittellos ist, durfte das Geld seine Familie aufbringen. Windischgrätz ist vor seiner Gesangshaft vollständig ge-

los schwarz verdächtig in Haft genommen wurden und im Rakofszkyloch in Sarospatak, wo Prinz Windischgrätz gewöhnlich wohnte. Nun wird amtlich behauptet, daß die Presse endlich in den Katakomben von Sarospatak bei Windischgrätz gefunden worden seien. Die Entdeckung wurde noch dadurch bestätigt, daß im Sarospatak auch der Direktor der Fürstlichen Weinverwertungs-AG., Alexander Haller, verhaftet wurde. Daran soll nicht gezweckt werden, daß dieser berühmte „Genosse“ des rafferen Prinzen auch in die Fälscheraffäre seines Herrn verwickeilt ist, da er doch auch sonst bei dessen Geschäften eine große Rolle spielt; aber im alten Rakofszkyloch ist nicht eine einzige Druckerresse beschlagnahm worden. Es steht vielmehr fest, daß die Zinkplatten der 1000-Kronennoten in der Notendruckerei der Nationalbank hergestellt wurden und daß die Druckpressen im militärischen Kartographischen Institut standen. Diese Tatsachen allein genügen bereits, daß Prinz Windischgrätz, möge er auch tausendmal den Extrakt aus dem Vertrag der falschen Noten teilweise für sich verwendet haben oder verwenden wollen, sicher ist, daß ohne höhere politische Hintergründe, ohne helligen patriotischen Zweck“ die beiden genannten Institute ihre technischen Einrichtungen nicht einem privaten Notensünder zur Verfügung gestellt hätten und wenn er tausendmal ein Prinz war. Auch hätte ein privater Falschmünzer niemals eine so große Gesellschaft von Mitwissenden und Mittätern zusammengebracht, wie die Gesellschaft der Huliganen im Restaurant Köster, wo die zahlreichen abgebauten Offiziere der einzigen Terrordetachements ihre Weisungen erhielten und die Banknoten, um sie dann in der Welt in Umlauf zu setzen. Allerdings hat es jetzt wie eine Bombe gewirkt, als bekannt wurde, daß in dieser Tischgesellschaft Offiziere verkehrten, die ständig als Kurier der Rassenschüler zwischen diesen und den Schlössern des „Solidatenvaters“ Erzherzogs Friedrich, der Erzherzogin Isabella und des Erzherzogs Albrecht fungierten.

Seit Erzherzog Albrecht, der Thronanwärter und Arpadensproh, jetzt genannt „Frankenkönig“, immer offenkundiger mithinpromittiert erscheint, ist natürlich in der Tat auch Horthys Reichsverweser-Position ernstlich erschüttert, während die Chancen Ottos ständig wachsen. Auf dem Boden dieses Vulkans, dessen Eruption jeden Augenblick erfolgen kann, bereitet Graf Bethlen, dessen Nerven wirklich aus Stahl sein müssen, den Entscheidungskampf vor. Gömbös mobilisiert bereits seine Brachialformationen — daß er selbst sein Zimmer hält, tut nichts zur Sache. Die Legitimisten wiederum wollen die

Sonntag, 10. Januar 1926

Um halb höherer Gewalt erlöst jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadensersatz. Für undeutl. u. d. Fern- ruf übermittl. Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unterlaßt eingesandte u. m. Rückporto nicht versiegte Manuskripte wird nicht aufbewahrt. Sprechstunde d. Redaktion 5 bis 8 Uhr nachmittags. Haupstschriftsteller: Dr. Joseph Albert, Dresden



brochen und erklärte seinem Rechtsanwalt wiederholte, er halte es nicht mehr länger aus. Windischgrätz hat wenig Lust auf Freiheit.

Unruhen in Rumänien?

Die rumänische Königin ist nicht nach Italien

Bukarest, 9. Januar.

Infolge der Abdankung des Kronprinzen Carol versucht die Opposition im Volk eine gegen die Regierung gerichtete Stimmung hervorzurufen. Man befürchtet deshalb Unruhen. Gestern hat eine Konferenz der Generalität stattgefunden, um militärische Maßnahmen im Falle von Unruhen vorzubereiten. Die Regierung berät weiter über Maßnahmen, die zur Verhinderung der neuen Provinzen notwendig erscheinen. Der Polizeipräsident von Altmühlburg ist zur Teilnahme an diesen Beratungen in Bukarest eingetroffen. Gestern wurden auf Veranlassung des Justizministeriums mehrere oppositionelle Zeitungen beschlagnahmt, weil sie in Zusammenhang mit der Kronprinzenaffäre die Regierung heftig angegriffen hatten.

Die Königin und die Prinzessin Miliana bräuchten unbedingt zu dem Begräbniß der Königinmutter nach Italien zu reisen. Da das Gericht ausgestreut wurde, die Königin wollte hierbei eine Zusammenkunft mit dem ehemaligen Kronprinzen herbeiziehen, wird jetzt mitgeteilt, daß die Reise unterbleibt. Der rumänische Vertreter in Rom ist beauftragt worden, als Vertreter Rumäniens an den Friedensfeierlichkeiten teilzunehmen.

Die Wirtschaftskrise in Österreich

Wien, 9. Januar.

Bundeskanzler Dr. Namel hat die Bundeskanzlerin aller österreichischen Bundesländer für kommenden Dienstag zu einer Besprechung über die Wirtschaftsweise und die Richtlinien für das Wirtschaftsprogramm nach Wien eingeladen. Die Demission des Kabinetts Namel und die Regierungsbildung erfolgt in der Sitzung des Nationalrates am 14. Januar.

Regierung für Otto schon sehr einsehen, um Gömbös zuvor zu kommen. Wie aber die Rassenschüler selbst über die Fälscheraffäre denken, geht am besten aus einer Rede Franz Ullains hervor, die er an die versammelten Journalisten hielt, als er zur Staatsanwaltschaft ging, um seine Rückkehr aus Italien zu melden: „Ich erkläre, daß den Patrioten jenes Ungarn, das der Vertrag von Trianon geschlossen hat, erlaubt ist, was sie getan haben. Im Krieg ist das Geldfälschen erlaubt, und wir sind mitten im Krieg. Graf Bethlen hat, statt den Franzosen die Türe zu weisen, sich von den Juden, die schon wieder frech werden, in eine Dummkopf hineinheben lassen.“

Wie verhält es sich nun mit den unzähligen Gerüchten über die bevorstehende Intervention an wärtiger Macht? Darüber ist folgendes authentisch zu melden: Zwischen den Regierungen der Staaten der Kleinen Entente findet tatsächlich seit Dienstag ein ständiger Meinungsaustausch über die Budapest Fälscheraffäre statt. Besonders interessiert zeigt sich die Prager Regierung. Ein Schritt der Kleinen Entente ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Regierungen werden aber vorher das Ergebnis der Untersuchung gegen den Prinzen Windischgrätz und seine Komplizen abwarten. Es ist nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr wahrscheinlich, daß dabei die Fälscheraffäre nur eine untergeordnete Rolle spielen werde. Dafür wird der schon seit längerem geplante Schritt wegen der monarchistischen Umtriebe in Ungarn unter Hinweis auf die jüngsten Entwicklungen entsprechend scharf ausfallen und konkrete Forderungen enthalten. Ob Frankreich sich diesem Schritt anschließen wird, ist noch ungewiß. Jedoch ist aber damit zu rechnen, daß die Tschechoslowakei die ganze Angelegenheit auch vor dem Volkerbund aufstellen werde, um die europäische Neutralität aufmerksam zu machen. Die Nachrichten über Schadensersatzansprüche Frankreichs und der Staaten der Kleinen Entente sind im gegenwärtigen Zeitpunkt unmindestens verfrüht, da eine Feststellung etwa tatsächlich erfolgter Schädigungen, die die einzelnen Staaten erlitten haben sollen, bisher noch gar nicht möglich war. Die Budapest Regierung wird natürlich, um ihr Land nicht völlig zu kompromittieren, jedem Versuch einer Einigung seitens eines oder mehrerer Staaten dadurch begegnen, daß sie sich auf die kriminelle Seite der Angelegenheit beruft, die es ihr unmöglich mache, den Entscheidungen der ordentlichen und unabhängigen Gerichte zu entsagen.